

Augst - Freitag, 29. April 2016 02:14  
Kultur

## „FormFliesen“ im Kraftwerk Augst

Von: Hans Berger

**Heute kaum noch vorstellbar, aber es gab mal tatsächlich eine Zeit, in der schwarz rauchende Industriekamine die Bevölkerung beglückten, denn sie bedeuteten Fortschritt, Arbeit und Einkommen. Im selben Masse positiv wurde das damals noch weit hörbare Summen der Wasserkraftwerkturbinen empfunden. Diesen nostalgischen Klang hat Peter Philippe Weiss für die aktuelle, bis 12. Mai dauernde Ausstellung „FormFliesen“ im Kraftwerk Augst - passend zu den Skulpturen und Bildern der Künstlerinnen Maritta Winter und Nora Vest - akustisch so angereichert, dass der Grundsound kaum noch verifizierbar ist.**



Einmal mehr erweist sich die ehemalige Maschinenhalle vom Kraftwerk Augst als ideale Kunstgalerie. Zum einen lässt sie durch ihre Grösse den Kunstwerken genügend Raum und spendet ihnen durch die grosse Fensterfront eine effektvolle, variierende Beleuchtung.

## Freude, Fröhlichkeit, Übermut

Davon profitieren in der aktuellen Ausstellung „FormFliesen“ besonders die an den Fenstern aufgespannten, dem Raum einen bunten, gleichwohl sakralen Charakter gebenden Sublimationsdrucke der Künstlerin Nora Vest. Ihre Fotobilder sind kaum als das, was sie eigentlich sind zu identifizieren, vielmehr erwecken sie oft den Eindruck einer Mischung zwischen fotografischem und surrealistischem Malstil. So könnte beispielsweise ein mit Wassertropfen beträufeltes Blütenblatt ohne weiteres auch als ruhender, die Sonne geniessender Schmetterling gedeutet werden.

„Nichts ist fix“ ist der gemeinsame Nenner der vielschichtig interpretierbaren Foto-Bilder von Nora Vest und daher mit dem Ausstellungs-Motto „FormFliesen absolut synchron. Deren mal zarte, mal kräftige Buntheit versprühen Freude, Fröhlichkeit, Übermut, übertünchen mit Leichtigkeit trübe Gedanken und lassen gar tristes Aprilwetter frühlingshaft werden.

## Endlose Sinnlichkeit

Ein Aufsteller sind indes auch die zur Sinnlichkeit animierenden Skulpturen der Künstlerin Maritta Winter. Ihr Faible für den Tanz ist in den Werken spürbar und wenn sie diese vorstellt, scheint bei der Künstlerin vom kleinen Zeh bis zur Haarspitze alles in Bewegung zu sein.

Es ist daher vermutlich nicht völlig daneben anzunehmen, dass die Lebensdevise von Maritta Winter mit der Erkenntnis des britischen Neurophysiologen und Nobelpreisträgers Sir Charles Sherrington (1857-1952): *„Das Einzige, was der Mensch tun kann, ist Dinge zu bewegen. Dafür nutzt er seine Muskulatur, ob für das Fällen eines Waldes oder das Flüstern einer leisen Silbe“* in etwa einhergeht.

Die Skulpturen der Künstlerin haben Ähnlichkeit mit einem Kreis, der kein Vor- und Hintereinander, kein Anfang und kein Ende kennt und jeder Punkt gleichweit vom Zentrum entfernt ist. Die Bewegungen von Maritta Winters Werken sind endlos und zeigen je nach Blickwinkel immer wieder ein neues Gesicht. Es sind äusserlich meist zart besaitete „Wesen“, beim genauen Hingucken ist jedoch vielfach ihre verletzte Seele, ihr verborgener Schmerz erkennbar.

## Fazit

Eine indianische Weisheit besagt: *„Du musst die Dinge mit dem Auge in deinem Herzen ansehen, nicht mit dem Auge in deinem Kopf.“* Selbiges gilt für die Ausstellung „FormFliesen“, welche bis zum 12. Mai jeweils am Donnerstag von 17:00-20:00 Uhr, am Samstag von 14:00-17:00 Uhr und am Sonntag von 13:00-17:00 Uhr geöffnet ist.

**Anmerkung:** Die ausführliche Fotoreportage verschafft lediglich einen Eindruck der Ausstellung, ersetzt jedoch nicht deren Besuch, da die Fotos weder die Intensität, noch die Farben und Perspektiven der Werke zu wiedergeben vermögen.

«Fürs Fricktal – fricktal24.ch – die Internet-Zeitung»



